

Oberösterreichs Studierende sind risikofreudigste Jungunternehmer

LINZ. Österreichische und hier speziell Linzer Studierende liegen international an der Spitze bei Unternehmensgründungen, hat eine länderübergreifende Studie unter 37.400 Studierenden ergeben.

Österreich und im Besonderen Linz dürfte für Jungunternehmer aus dem akademischen Umfeld ein fruchtbarer Boden sein. Denn Österreich hat neben Liechtenstein und Singapur den größten Anteil studierender Unternehmer unter den Befragten aus 14 Ländern von 93 Universitäten (und Fachhochschulen). In Österreich sind bereits fünf Prozent der Studierenden als Unternehmer tätig. Die meisten davon in Linz, vor der WU Wien und der Uni Innsbruck, so die Studie.

Gründungseifrige Akademiker

Im Durchschnitt sind studierende Unternehmer in Österreich knapp 31 Jahre alt, inskribieren Betriebswirtschaft, ihre Firma mit 4,1 Mitarbeitern ist fünf Jahre alt. Laut dem Global Entrepreneurship Monitor 2005 haben in Österreich etwa 12 Prozent der Jungunternehmer einen Hochschulabschluss. Akademiker stellen jedoch nur sieben Prozent der Gesamtbevölkerung dar. Das heißt, dass Akademiker eine überdurchschnittliche Selbständigenquote haben.

Das gute Abschneiden Österreichs in der aktuellen Studie hat, so der Linzer Universitätsprofessor Norbert Kailer vom Institut für Unterneh-



Fünf Prozent der Studierenden in Österreich sind selbstständig. Ein Drittel plant das in fünf Jahren.

mensgründung, mit dem guten Umfeld für Gründer zu tun. Die praxisorientierte Ausbildung mache sich bezahlt. „Oberösterreich ist außerdem ein Industrieland, wo gute Vorbilder zu finden sind. Die Junge Wirtschaft pflegt ein dichtes Netzwerk, es besteht eine gute Gründer-Infrastruktur.“

Kontakte überlebenswichtig

Dabei ist es, so Kailer, gar nicht unbedingt wünschenswert, dass die jungen Leute schon während des Studiums einen eigenen Betrieb gründen.

„Besser ist, zuerst ein paar Jahre Praxis als Unselbstständiger zu sammeln.“

NORBERT KAILER
Univ. Prof. JKU Linz



Foto: OÖN

Denn „zentrale Erfolgsfaktoren sind Branchen-Know-How und Kontakte zur Branche“, in der man seine Idee verwirklichen will. Da sei es in den meisten Fällen vernünftiger, ein paar Jahre als Angestellter in dieser Branche Erfahrung zu sam-

meln. Laut Studie will jeder siebte Absolvent bereits direkt nach Studienabschluss selbstständig werden oder bleiben. Die meisten (ein Drittel) planen hingegen den Berufseinstieg als unselbstständig Tätige in einem kleinen oder mittleren Betrieb. Nach fünf Praxisjahren strebt bereits ein Drittel der Absolventen eine unternehmerische Tätigkeit an.

Die größten Hindernisse zur Firmengründung sind das eigene Risiko, das nötige Kapital, die fehlende Geschäftsidee und die Kundenkontakte. (uru)